Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 28-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 22. Juli 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 421 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-6
Aus Spital & Heim 7-8
BILDUNG & Veranstaltungstermine 9-15
PFLEGE DAHEIM – TV-Interview 16-17
Buchtipp: Resilienz 18
Quer gedacht, Impressum 19-20
Stellenmarkt ..... 21 f.

Pflege-Neuregelung beginnt zu greifen:
650.000 Demenzbetroffene profitieren

Bei Demenz handelt es sich um nachlassende geistige Fähigkeit im Alter. Die seit Jänner 2013 geltende Neuregelung berücksichtigt dies nun endlich und zeigt bereits positive Wirkung: Hunderttausenden Demenzbetroffenen mit stark eingeschränkter Alltagskompetenz stehen verbesserte Pflegeleistungen zu, rund 140.000 erhalten erstmals das neue Pflegegeld der Pflegestufe „0“ von 120 Euro oder Pflegesachleistungen von 225 Euro monatlich. Dies zeigt der am vergangenen Mittwoch veröffentlichte erste Quartalsbericht des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDS).

Verbessert hat sich auch die Zeit zwischen Antragstellung und Begutachtung: 96 % aller (insgesamt knapp 376.000) Anträge auf Begutachtung und Einstufung in eine Pflegestufe wurden innerhalb von vier Wochen erledigt (bei längerer Dauer werden den Pflegekassen pro Woche 70 Euro Pönale aufgebrummt). Weil alte Menschen oft möglichst lange zuhause leben wollen, fördert der Staat vorübergehend die Einrichtung ambulanter Wohngruppen. Für einen Umbau können bis zu 2.500 Euro pro Person oder 10.000 Euro pro Wohngruppe beantragt werden.

Trotz dieser aktuellen Verbesserungen ist das PNG nur ein Zwischenschritt bis zum Vorliegen des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, der Menschen mit demenziellen Einschränkungen die gleichen Unterstützungsmöglichkeiten eröffnen soll wie Menschen mit körperlichem Hilfebedarf.

http://www.bmg.bund.de/pflege/das-pflege-neuausrichtungs-gesetz.html

Langzeitstudie über 20 Jahre:
Briten werden seltener dement

Wer heute in GB alt wird, ist seltener von Demenz betroffen als noch vor 20 Jahren, so eine aktuelle Studie im renommierten Medizinjournal „The Lancet“ (Download siehe Link u.). Auch eine aktuelle dänische Studie gelangte zu ähnlich hoffnungsvollen Ergebnissen. Schlüssige Erklärungen für diesen Rückgang haben die Forscher/innen bislang keine. Deshalb ist es für eine Entwarnung noch zu früh – Demenz bleibt weiterhin eine große Herausforderung für Betroffene, pflegende Angehörige, das Gesundheitssystem und die Politik.

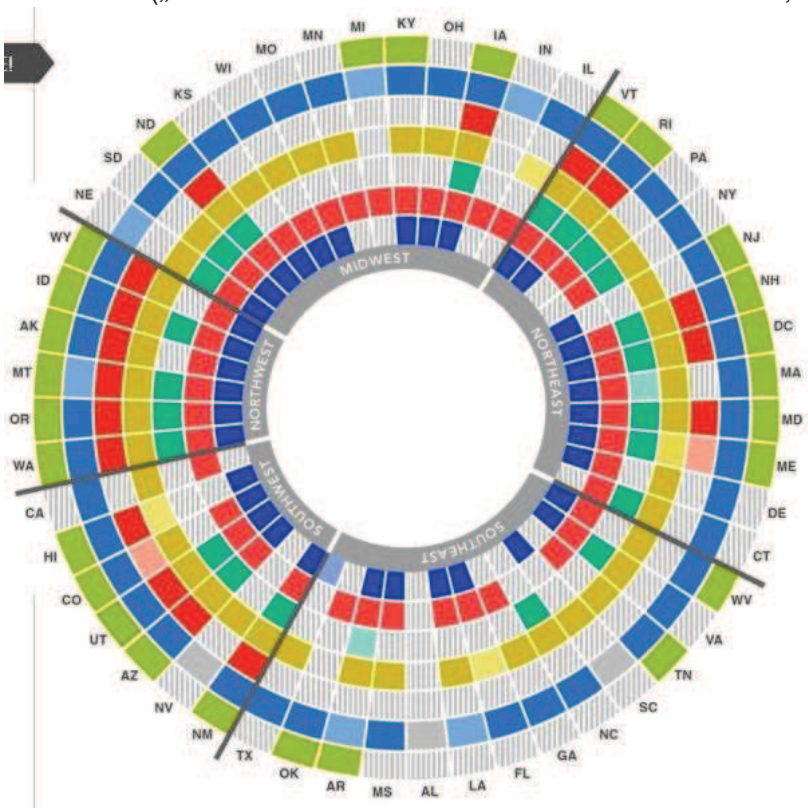
http://download.thelancet.com/flatcontentassets/pdfs/S0140673613615706.pdf

http://thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(13)60777-1/fulltext

Derzeit noch große gesetzliche Kompetenzunterschiede:

Nurse Practitioners sollen Gesundheitsreform in den USA zum Erfolg führen !

Rund 30 Millionen Menschen haben ab 2014 erstmals Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung: Die von Präsident Barrack Obama nach zähem Ringen durchgesetzte Gesundheitsreform beschert den USA u. a. einen verschärften Mangel an Hausärzten. Deshalb wird in einzelnen Bundesstaaten aktuell eine gesetzliche Kompetenzerweiterung für die Pflegenden („Nurse Practitioner“,NP) diskutiert, um die Grundversorgung ab dem Jahr 2014 sichern zu können. Derzeit regeln die Landesgesetze die Aufsicht der Ärzte sehr unterschiedlich (siehe interaktive Online-Grafik, Link u.). In einigen US-Bundesstaaten sind selbstständige NP-Praxen bereits als primäre Leistungserbringer (ohne Arzt) gesetzlich zugelassen und dienen als erfolgreiches Vorbild funktionierender „Primary Health Care“ im Rahmen des Medicaid-Programmes und des PPACA Gesetzes („Patient Protection and Affordable Care Act“, 2010)..



Die derzeit rund 56.000 NP sind Krankenschwestern/-pfleger, die eine zusätzliche Diplomausbildung auf Master-Level abgeschlossen haben und eine breite Palette von Leistungen der medizinischen Grundversorgung (Anamnese, Diagnose, Behandlung und Verschreibung von Medikamenten) selbstständig, d.h. ohne ärztliche An—ordnung/Aufsicht in derzeit 18 Bundesstaaten anbieten können. Damit entlasten sie die rund 209.000 Hausärzte schon jetzt wesentlich.

Interaktive Detail-Grafik der NP-Kompetenzen in den einzelnen US-Bundesstaaten unter:
www.bartonassociates.com/nurse-practitioners/nurse-practitioner-scope-of-practice-laws/#thhash.d0UpSaZK.dpuf

www.tnpj.com *** **www.dol.gov/ebsa/healthreform** *** **www.aanp.org**

Unkoordinierte Klinikplanung der deutschen Bundesländer:
Bund und Krankenkassen werden bald mitreden

Auf die bundesdeutschen Krankenhäuser kommt nach den Bundestagswahlen etwas zu. Der Bund greift die Planungshoheit der Länder an, berichtete jetzt die Ärztezeitung (12.07.2013). Österreich hat schon vor fünf Jahren – einvernehmlich mit den Bundesländern - den „Strukturplan Gesundheit“ in Kraft gesetzt.

Eine "Raumplanung für Gesundheit" hat der Geschäftsführende Vorstand des AOK-Bundesverbandes, Uwe Deh, gefordert. Darin sollten die Länder weiterhin für die Notfallplanung zuständig sein. Gleichzeitig solle es aber Spielraum für Qualitätswettbewerb um die planbaren Leistungen geben, sagte Deh bei der Diskussionsveranstaltung "AOK im Dialog" zur Zukunft des Krankenhauses. Dafür gehöre der Kontrahierungszwang abgeschafft.

Praktisch alle derzeit im Bundestag vertretenen Parteien wollen nach der Wahl die Krankenhauslandschaft umpflügen. Die Bedarfsplanung soll sektorenübergreifend erfolgen und Überkapazitäten endlich abgebaut werden. Gleichzeitig sollten die Krankenhäuser sich auf das konzentrieren (Stichwort: „Kompetenzzentren“), was sie gut könnten und nicht aus Gewinnabsicht Abteilungen am Leben erhalten, die weniger gute Ergebnisse erzielten.

Auch die Duale Finanzierung steht auf dem Prüfstand. Der Bund will Einfluss auf die Krankenhausplanung nehmen. Hauptargument hierfür sei die weiter aufgehende Schere zwischen dem Finanzierungsanteil der gesetzlichen Krankenversicherung und der sinkenden Investitionskostenbeteiligung der Länder (siehe Grafik oben). Aus letzterem Grund – so der Vorwurf der Kassen –versuchen die Kliniken Geld über die Menge zu machen, was durch das bestehende

DRG-System Fallpauschalen, eingeführt 2003) noch gefördert werde. Daher wird immer öfter eine Reform des veralteten DRG-Systems gefordert, das hohe medizinische Sachkosten bevorzuge, jedoch **DRG mit hohen Pflegeanteilen für die Kliniken finanziell unattraktiv mache…**

Professor Karl Lauterbach, Gesundheitssprecher der SPD, hält es jedoch für schwierig, im Zuge einer Qualitätsdebatte ganze Krankenhäuser zu schließen, denn die Qualität der Abteilungen in einem Haus könne weit auseinanderliegen. CDU-Gesundheitspolitiker Lothar Riebsamen warnte vor Aktionismus und riet dazu, das Ergebnis der derzeitigen Begutachtung der „Mengenausweitungen" abzuwarten.

Hinsichtlich künftiger „Kompetenzzentren" gewinnt die Überzeugung, dass nicht jede Operation auch noch vom Kleinkrankenhaus am Waldrand erbracht werden müsse, allgemein an Boden. Dies ist nicht nur eine Frage der Finanzierung, sondern vor allem auch der Patientensicherheit – diese ist durch die geringe OP-Erfahrung („Fallzahlen") in Kleinspitälern kaum sicherzustellen…

Exkurs:
Österreichischer Strukturplan Gesundheit – ÖSG

Der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG) wurde schon im **Jahr 2006** erstmals vereinbart – er bildet den verbindlichen Rahmenplan für die integrierte Planung der österreichischen Gesundheitsversorgung. Vertraglich zwischen dem Bund und allen Bundesländern vereinbart gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (BGBl. I Nr. 105/2008), stellt der ÖSG die Grundlage für Detailplanungen auf regionaler Ebene – v.a. für die halbjährlich aktualisierten Regionalen Strukturpläne Gesundheit (RSG) der einzelnen Bundesländer – dar (RSG-Monitoring).

Der ÖSG 2012 stellt bereits die vierte Revision dar und wurde im vergangenen November von der Bundes-Gesundheitskommission in Kraft gesetzt. Gegenüber dem ÖSG 2010 steuert der aktuelle ÖSG 2012 die Leistungsangebote mit Planungshorizont 2020. Die wesentlichen Neuerungen und Anpassungen:

- Integration der überregionalen Versorgungsplanung bündelt komplexe spezialisierter Leistungsangebote (Referenzzentren für Herzchirurgie, Transplantationschirurgie, ausgewählte neurochirurgische Akutleistungen, Kinder-Herzchirurgie, Kinder-Kardiologie, pädiatrische hämatologisch-onkologische Versorgung)

- Integration von „transformierten" Qualitätskriterien für private nicht gemeinnützige Akut-Krankenanstalten (Sanatorien)

- Kleinere Aktualisierungen und Ergänzungen (u.a. Planungsrichtwerte sowie die Bereiche Kinder-Dialyse, Gefäßchirurgie und Kinder-Anästhesie)

● Aktualisierung sämtlicher Basisdaten und Kartendarstellungen auf den Beobachtungszeitraum 2010/2011

● Aktualisierung des „Großgeräte-Plans“ (inkl. Ist-Stand 2011)

● Die Leistungsmatrix auf Basis des LKF-Modells 2013 (Leistungsorientierte Krankenhausfinanzierung) wurde Mitte 2012 beschlossen und geringfügig (betreffend Herzschrittmacherleistungen) ergänzt. Die Leistungsmatrix auf Basis des LKF-Modells 2014 wurde Mitte 2013 beschlossen. Darin sind jetzt die Mindestfrequenzen pro Jahr und Standort (MFS) für zwei weitere Leistungsbündel (Adipositas-Chirurgie sowie Carotis-Thrombendarterektomie) aufgrund der Evidenz des Zusammenhangs zwischen der Fallzahl und der Verbesserung des medizinischen Outcomes verbindlich festgelegt worden.

● Das Kapitel 3 – Rehabilitation entspricht in der derzeitigen Fassung des ÖSG 2012 noch unverändert dem Stand aus dem ÖSG 2010. Die Revision dieses Kapitels soll bis Ende 2013 in den ÖSG 2012 integriert werden.

Der ÖSG 2012 wird sowohl als Gesamtexemplar (Textteil inklusive Matrizen), wie er im November 2012 beschlossen wurde, als auch in modularer Form (Textteil und vier Matrizen) zum Herunterladen angeboten. Einzelne Teile des Gesamtexemplars, insbesondere die Matrizen, können zwischenzeitlich aktualisiert worden sein – achten Sie daher bitte auf das jeweilige Datum der einzelnen Module.

Darüber hinaus stehen Zusatzinformationen betreffend die dem ÖSG zugrunde liegende regionale Gliederung sowie die im ÖSG erwähnten Handbücher – Handbuch Personalplanung und Prozesshandbuch für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (siehe Link unten) – zur Verfügung.

Der ÖSG 2012 sowie Handbuch Personalplanung und Prozesshandbuch für Hospiz- und Palliativeinrichtungen zum Download unter:

www.bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Gesundheitssystem_Qualitaetssicherung/Planung/Oesterreichischer_Strukturplan_Gesundheit_OeSG_2012

RSG-Monitoring aller Bundesländer unter:

www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/8/0/7/CH1071/CMS1310978418714/rsg_monitoring_kurzfassung_20121231.pdf

Diakonissen-Krankenhaus Schladming (Steiermark):

Aktionstag „Saubere Hände" erfolgreich

Der Gesundheitsfond Steiermark hat im Vorjahr - angelehnt an die gleichnamige Aktion in Deutschland - das Projekt „Aktion saubere Hände" ins Leben gerufen (LAZARUS berichtete).

Ziel ist, in den steirischen Spitälern und Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Reha-Einrichtungen, bei Rettungsdiensten und in der Hauskrankenpflege ein mögliches Infektionsrisiko durch Keime und Erreger noch weiter zu verringern. Auch das A.ö. DKH Schladming nimmt an diesem Projekt teil, um das Bewusstsein für dieses Thema bei allen Mitarbeiter/innen zu vertiefen, neueste Erkenntnisse umzusetzen und damit den hohen Qualitäts- und Hygienestandard zu erhalten.

Bild re.: Die PreisgewinnerInnen des Gewinnspiels mit Geschäftsführer Mag. Peter Stückelschweiger, Hygienefachkraft DGKS Jutta Knaus und Verwaltungsleiter Mario Mühlebner

Unten:
Das motivierte Team mit Aktions-T-Shirts

Kürzlich fand ein Aktionstag „Saubere Hände", organisiert von HFK DGKS Jutta Knauss und ihrem Team statt. Rund 150 MitarbeiterInnen aus allen Bereichen nutzten die Gelegenheit, sich an acht Stationen über den neuesten Stand bei Händedesinfektion, Desinfektion unmittelbar beim Krankenbett und in der erweiterten Patientenumgebung zu informieren und Kenntnisse aufzufrischen.

Das Projekt geht über mindestens sechs Jahre und sieht einen jährlichen Aktionstag sowie einen Erfahrungsaustausch mit den anderen Krankenhäusern in der Steiermark vor (Fotos: DKH Schladming).

www.aktion-sauberehaende.de *** **www.dkh-schladming.at**

Fraunhofer-Institut bietet „Modell-Krankenhaus“:

Labor für das Krankenhaus der Zukunft

Trotz steigendem Kostendruck und geringer Personaldecke erhalten Patienten heutzutage im Krankenhaus immer komplexere und anspruchsvollere Behandlungen. Das erfordert nicht nur ausgefeilte medizinische Technologie, sondern auch flexible Versorgungswege und optimal abgestimmte Arbeitsabläufe. Mit der Eröffnung des »Hospital Engineering Labors« im Fraunhofer-inHaus-Zentrum in Duisburg gibt es nun eine Forschungs- und Kooperationsplattform in der erprobt wird, wie sich Kliniken aufstellen und organisieren müssen – für eine effiziente und wettbewerbsfähige Zukunft.

Jedes fünfte Krankenhaus steckt in den roten Zahlen. Wachsende Defizite aber können die Wenigsten auf Dauer verkraften. Es gilt, dem wirtschaftlichen Druck standzuhalten und zugleich die Versorgungsqualität der Patienten sicher zu stellen. Hierfür müssen Kliniken ihre Behandlungsabläufe verbessern, unnötige Kosten minimieren und Lösungen für das Personal- und Materialmanagement überarbeiten. Das ist einfacher gesagt als getan, denn die Leistungsfähigkeit eines Krankenhauses beruht auf mehreren Faktoren: der medizinischen Expertise, effizienten Hightech-Systemen und eng verzahnten Abläufen zwischen Verwaltung, Stationen, Ärzten und Zulieferern, beispielsweise für medizinische Produkte oder Lebensmittel.

Im neuen „Hospital Engineering Labor“ bündeln die Healthcare-Experten zusammen mit mehr als 80 Industrie-, Netzwerk- und Wissenschaftspartnern ihr Know-how mit dem Ziel, durch Hospital Engineering brachliegendes Innovationspotenzial zu mobilisieren und die großen Kostenblöcke im Klinikbetrieb in den Griff zu bekommen. „Wir wollen im gesamten Prozessgeschehen einer Klinik unnötige Kosten vermeiden und durch intelligente Technik eine höhere Versorgungsqualität und Kosteneffizienz erreichen«, sagt Dr. Wolfgang Deiters, stellvertretender Institutsleiter am Fraunhofer ISST.

Die neue Plattform bietet Anwendern, Herstellern und Wissenschaftlern eine moderne Entwicklungs- und Testumgebung mit Operationssaal, Patienten-, Pflege- und Arztzimmer, Rehabereich mit Trainingsgeräten sowie Lager- und Funktionsräumen. Im Modell-Krankenhaus lassen sich vielfältige Szenarien unter Alltagsbedingungen analysieren: von der Material- über die Energieversorgung bis hin zur informationstechnischen Vernetzung beispielsweise mit angeschlossenen Rehaeinrichtungen, niedergelassenen Ärzten oder Heimen. Selbst neue Abläufe oder Verfahren können mit Blick auf Patientensicherheit und Kostenaufwand bewertet werden. Der Ansatz der Forschungs- und Testumgebung ist es, verschiedene Maßnahmen und deren Einfluss auf das „Gesamtsystem Krankenhaus“ umfassend zu bewerten. Das Labor ist offen für weitere Unternehmen und anwendende Kliniken.

www.fraunhofer.de

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

CAMPUS RUDOLFINERHAUS
Die erste Adresse für Bildung in der Pflege

Erste Bachelor-Abschlüsse gefeiert

Lachende Gesichter am vergangenen Donnerstag am Campus Rudolfinerhaus in Wien: 17 Studierende haben mit Erfolg den ersten gemeinsamen Bachelorstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflege“ von Campus Rudolfinerhaus und der Fachhochschule Wiener Neustadt abgeschlossen. Nach der Diplomfeier in Wien fand am Folgetag die Sponsion in Wiener Neustadt statt. Neun Absolvent/innen haben am Privatkrankenhaus Rudolfinerhaus zudem auch ihren zukünftigen Arbeitsplatz gefunden.

Campus-Direktorin Mag. Barbara Harold, MBA betonte bei der Abschlussfeier: „Professionelle Pflege erfordert sowohl fundierte fachliche und methodische Kompetenzen, als auch die Fähigkeit, Beziehungen mit Menschen gestalten zu können. Die Job- und Karrieremöglichkeiten im Gesundheitswesen wachsen stärker als in allen anderen Branchen. Wir bieten eine hochkarätige Ausbildung für einen zukunftssicheren Beruf.“

Weitere Grußworte und Ansprachen kamen von Pflegewissenschaftlerin Univ. Prof. Dr. Hanna Mayer (Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien), von Univ. Prof.(em.) Dr. Elisabeth Seidl (Vorstandsvorsitzende Rudolfiner-Verein) sowie von Mag. Susanne Scharnhorst, Geschäftsführung FH Wiener Neustadt. Einen kurzen Rückblick über die Studienjahre und einen Ausblick auf ihre weiteren Pläne gaben die Absolvent/innen. Jahrgangsleiterin Dipl. Pflegepäd. (FH) Colombine Eisele fasste die Highlights der vergangenen gemeinsamen drei Jahre zusammen. Der festliche Nachmittag klang musikalisch aus.

www.rudolfinerhaus.at

universitäts klinikum bonn

Tagung

„Kollegiale Beratung in der Pflege“

Auf Grund der großen Nachfrage wird die Tagung wiederholt. Veranstalter ist die Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) in Kooperation mit und auf dem Campus des Universitätsklinikums Bonn.

„Wenn ich nicht mehr weiter weiß, frage ich meinen Kollegenkreis“: im pflegerischen Berufsalltag und insbesondere im Kontext von Beratung und Aus- und Weiterbildung kommt es immer wieder zu Situationen, die Unsicherheit hervorrufen und Fragen aufwerfen. Diese Ratsuche bei Kolleg/innen erfolgt in der Regel informell. Im Sinne der Qualitätssicherung, und auch um das eigene Berufsfeld zu reflektieren, sind aber strukturierte Konzepte gefordert. Die Kollegiale Beratung stellt ein solches Konzept dar.

Bei der Kollegialen Beratung finden regelmäßige Treffen einer konstanten Gruppe statt. Dabei bietet sich die Möglichkeit zur professionellen Bewältigung beruflicher Anforderungen innerhalb der eigenen Hierarchieebene. Einem festen Ablaufschema folgend, werden Praxisfragen gemeinsam reflektiert und Lösungsvorschläge entwickelt. Statt einen „externen Experten“ als Supervisor einzuladen, findet ein Austausch auf dem gleichen Erfahrungs- und Wissensniveau statt. Ziel der Kollegialen Beratung ist es, gemeinsam Ideen zu entwickeln und eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Mit dem Kongress will die DGP einen Beitrag zur Etablierung der Kollegialen Beratung in der Pflege leisten und zum Austausch über bisherige Erfahrungen einladen. Zu den Referenten zählen Dr. Kim-Oliver Tietze, einer der führenden Publizisten zum Thema Kollegiale Beratung in Deutschland, sowie Prof. Dr. Angelika Zegelin, Pflegewissenschaftlerin an der Universität Witten/Herdecke. Im Rahmen des Kongresses werden Praxisbeispiele zur gemeinsamen Betrachtung vorgestellt.

Zeit und Ort: 27. September 2013, 11:00 bis 16:30 Uhr. Universitätsklinikum Bonn, Campus Venusberg, „Biomed-Zentrum”, Gebäude 344, Sigmund-Freud-Str. 25, 53127 Bonn.

Teilnahmegebühr: 80 Euro, für Studierende und DGP-Mitglieder 60 Euro.

Programm und Anmeldung unter:
http://www.dg-pflegewissenschaft.de/2011DGP/dgp-veranstaltungen/veranstaltungen-der-sektionen

Kontakt: UK Bonn, Pflegedirektion, Andreas Kocks, Sigmund-Freud-Str. 25, 53127 Bonn;
Telefon: 0228/287-19833, E-Mail: andreas.kocks@ukb.uni-bonn.de

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Weiterbildungslehrgang „Pflege bei Demenz“

Erster Abschluss in Kärnten

Die Weiterbildung dient der Spezialisierung von professionell Pflegenden, um den Wissenshintergrund für die hohen Anforderungen der fachlichen Pflege und Betreuung von dementiell betroffenen Menschen zu erweitern. Die ersten 8 Teilnehmerinnen haben nach 12 Monaten Ausbildung abgeschlossen. Insgesamt wurden 172 Unterrichtseinheiten und 40 Stunden fachspezifisches Praktikum absolviert. Grundlagen zu Erscheinungsformen und Ausprägungen der Demenz, sowie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Verlaufsformen von Demenzen sind Hauptthemen in den ersten Lehrgangsmodulen.

Die Erfordernisse und Bedürfnisse von Personen mit Demenz erfordern ein hohes Maß an Fachwissen, um die Gestaltung einer gelingenden Pflegebeziehung im Kreis der Lebenswelt der Pflegeeinheiten für Menschen mit Demenz und Pflegende zu ermöglichen. Die Entwicklung möglicher nicht medikamentöser Maßnahmen im Kontext mit den Stadien der Demenz, sowie stadiengerechte Kommunikationsformen speziell für dementiell betroffene Menschen sind wichtige Bausteine der Ausbildung.
Festigung der ethischen Pflegeprinzipien, Erkennen und Erweitern der Fachkompetenzen, Ausbau der sozialen Kompetenzen sind wesentliche und unverzichtbare Lerninhalte, ebenso die Selbstreflexion und das Training der reflexiven Analyse von Pflege und Betreuungssituationen.

Festigung des Wissens über gesetzliche Voraussetzungen in der Betreuung von Menschen mit Demenz insbesondere Heimaufenthaltsgesetz und Freiheitsbeschränkende Maßnahmen sind weitere Lernziele. Insgesamt soll diese Weiterbildung den Pflegenden hilfreich sein in der Betreuung dementiell betroffener Menschen und vor allem darin, diese Menschen in ihrer Krankheit so begleiten zu können, dass sie ihre Lebensqualität in Zufriedenheit und glücklichen Momenten des Alltags finden. Sie sollten sich sicher und geborgen fühlen und die nötigen Interaktionen müssen von uns Pflegepersonen so gestaltet sein, dass wir ihre Würde nicht verletzen. Ihre Persönlichkeit sollte in unsere zwischenmenschliche Beziehung einfließen.

DGKS Monika Lechner, MSc
Lehrgangsleitung

www.oegkv.at

WEITERBILDUNG „Pflege bei Demenz“ laut GuKG §§ 64 und 104a

ÖGKV Landesverband Kärnten

Der ÖGKV Landesverband Kärnten bietet ab September 2013 berufsbegleitend über 2 Semester/ 12 Monate eine gesetzlich anerkannte Weiterbildung **„Pflege bei Demenz“** an. Ein ausgewähltes Expertenteam wird ab 12. September 2013 in Villach diesen Weiterbildungslehrgang abhalten.
Der erfolgreiche Abschluss des Lehrganges berechtigt den Gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegefachdienst sowie Pflegehelfer/innen zur Führung der Zusatzbezeichnung „Pflege bei Demenz“ lt. GuK-Weiterbildungsverordnung, BGBl II 453/2006. Sonstige Berufsgruppen erhalten ein Zertifikat als Abschluss.

Theorie: **164 Unterrichtseinheiten** **Praxis:** **40 Stunden mit Projektarbeit**

Der Praxisteil kann in diversen Organisationen in Kärnten und der Steiermark stattfinden und wird von einer Fachkraft des Gesundheits- und Krankenpflegedienstes begleitet. Thematisch sollte das Praktikum die Abschlussarbeit unterstützen und erweitern.

Dauer: **12. September 2013 bis 20. September 2014**

Kosten: **1.050 € pro Semester** (Ratenzahlungen sowie diverse Förderungen sind möglich, Teilnehmer aus Kärnten erhalten vom Land Kärnten 500 € auf Antrag gefördert)

MODUL 1:	**12. bis 14. September 2013** Grundlagen/Ätiologie/ pflegerelevante Stadien/GDS/FAST
MODUL 2:	**07. bis 09. November 2013** Beziehungsbasierte, personenzentrierte Betreuungsarbeit
MODUL 3:	**16. bis 18. Jänner 2014** Verhaltensauffälligkeiten/Analyse/TREA-MODELL
MODUL 4:	**06. bis 08. März 2014** Pflegeprozess/ Pflegediagnostik/ Pflegeplanung
MODUL 5:	**08. bis 10. Mai 2014** Ausbau der Schlüsselqualifikationen; Bedürfnisorientierung und adäquate stadiengerechte Betreuungskonzepte
MODUL 6:	**03. bis 05. Juli 2014** Gesetzliche Grundlagen/ Wohnformen/Betreuungsformen
Prüfungsverfahren:	**18. bis 20. September 2014**

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
ÖGKV Landesverband Kärnten
DGKS Schellander Gabriele Bildungsmanagement
DGKS Lechner Monika MSc Leiterin der Weiterbildung

Telefonnummer: 0650/60 37 168
E-Mail: bildung.ktn@oegkv.at
Homepage: www.oegkv.at

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

MH zertifizierter Anwender Kinaesthetics Kurs:
Erfolgreicher Abschluss

Am 12. Juli 2013 haben 13 Teilnehmer/innen aus den Fachbereichen: Intensivpflege, geriatrische Pflege, Neurologie und Rehabilitation, Langzeitpflege und Pädiatrie, den MH zertifizierter Anwender Kinaesthetics Kurs erfolgreich abgeschlossen.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung präsentierten die Kursteilnehmer/innen ihren Führungskräften und Kolleginnen sowie weiteren Gästen, welche Aktivitäten oder Themen sie bearbeitet haben und wie sie diese in ihrer Organisation, Abteilung, etc. integrieren und umsetzen werden. Der nächste Bildungsschritt (Grundkurs-Trainerausbildung) ist ab August 2013 in Salzburg möglich.

Astrid Priller
Reinhard Reiter
Ute Zimmermann

Quelle:
www.facebook.com/photo.php?fbid=493441427396660&set=a.145896375484502.37285.117973521610121&type=1&relevant_count=1&ref=nf

PFLEGEKONGRESS WIEN 2013

Herausforderungen der professionellen Pflege

26. und 27. September 2013

Programm

XI. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für vaskuläre Pflege, ÖGVP®

Kongressort:
Hörsaalzentrum der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Veterinärplatz 1, 1210 Wien

Weitere Informationen und Anmeldung per Internet:
www.oegvp.at, office@oegvp.at

Kongressort

Hörsaalzentrum der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Veterinärplatz 1, 1210 Wien

Kongressdauer

26. und 27. September 2013 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter und Kongressleitung

Österreichische Gesellschaft für vaskuläre Pflege – ÖGVP®
Präsident: Herr DGKP WDM Norbert Fortner, e-mail: n.fortner@oegvp.at

Wissenschaftliche Organisation

Vizepräsident: Herr Univ.-Doz. Dr. Vlastimil Kozon PhD., e-mail: v.kozon@oegvp.at
ÖGVP Sekretariat: Frau Andrea Robinson BSc.
Wiener Medizinische Akademie, Alser Strasse 4, A-1090 Wien
Tel.: 01/405 138 335, Fax: 01/4078274
e-mail: office@oegvp.at, Internet: www.oegvp.at

Anmeldung

per e-mail: office@oegvp.at oder per Post oder per Fax an ÖGVP Sekretariat

Teilnahmegebühren bis 10.9.2013: 1 Tag € 65,- 2 Tage € 85,-
Bitte zahlen Sie Ihre Teilnahmegebühr an das Konto der ÖGVP
KontoNr.: 516 413 785 01, BLZ: 12000 Bank Austria Wien
IBAN: AT13 1200 0516 4137 8501, BIC: BKAUATWW

Die Tageskassa ist an beiden Kongresstagen geöffnet: 1 Tag € 80,- 2 Tage € 95,-
StudentInnen und ÖGVP-Mitglieder: 1 Tag € 40,- 2 Tage € 60,-
Gruppenpauschalen (ab 10 Personen) nach Absprache mit der ÖGVP

Eintrittskarte

Bitte bringen Sie Ihren Einzahlungsbeleg zum Kongress unbedingt mit.
Ihr Einzahlungsbeleg ist Ihre Eintrittskarte.

Stornierung

Bei Stornierung der Anmeldung (diese ist schriftlich an uns zu richten) wird eine Bearbeitungsgebühr von 10% der Kongressgebühr verrechnet. Ab 10.9.2013 ist bei einer Stornierung die gesamte Kongressgebühr zu zahlen. Wenn sie verhindert sind, kann eine Ersatzperson, bei vorheriger schriftlicher Bekanntgabe (Name, Adresse, Einzahlungsbeleg), statt Ihnen am Kongress teilnehmen.

Firmenanmeldung und Kundenbetreuung

Frau DGKS WDM Gabriela Hösl MSc.
e-mail: gabriela.hoesl@gmx.net, Mobil: 0676/627 45 85

Engagierter Dialog der Generationen ausgezeichnet:

Vorbildlicher Brückenbau

Der 1. Platz im Wettbewerb „Zuhause hat Zukunft 2013“ ging vorgestern Freitag im Maritim-Hotel in Hamburg an den Verein „Ambulante Versorgungsbrücken“ (Bremen). Das ehrenamtliche Team um Elsbeth Rütten (65) überzeugte mit dem Wettbewerbsbeitrag „So viel Engagement wie möglich - so viel Profession wie nötig“. Die Jury befand das „Wohlfühl-Telefon“ für ältere Menschen, den Dialog und den Spaziergang der Generationen sowie den Leitfaden “Gut vorbereitet – aktiv gesund“ für preiswürdig. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Die großartige Arbeit der mehr als 60 Ehrenamtlichen trägt dazu bei, dass der Mix des sozialen bürgerschaftlichen Engagements passgenau und verlässlich dort ankommt, wo er inspirierend, aktivierend und unterstützend wirken kann. „Ein wunderschönes Geburtstagsgeschenk für fünf Jahre Hilfe zur Selbsthilfe und unsere Idee eines Dialogs der Generationen, der ältere Menschen und ihre Angehörigen in die Lage versetzt, ihr Älterwerden so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten und zu erleben“, freut sich Initiatorin Elsbeth Ruetten. Die Anfragen kommen inzwischen aus vielen deutschen Bundesländern.

Der Wettbewerb „Zuhause hat Zukunft“ wurde bereits zum vierten Mal ausgelobt. „Alter, Einsamkeit und Krankheit sind Themen, die uns alle angehen. Aus diesem Grund setzt sich unser Verein für Wege aus der Einsamkeit, für die Verbesserung der Lebensumstände alter Menschen und ihre Stellung in der Gesellschaft ein. Unser Ziel ist es, dass sich alte Menschen in Deutschland auf eine lange Lebenszeit freuen dürfen und die Möglichkeit haben, ihr Leben dauerhaft selbst zu gestalten“ beschreibt Dagmar Hirche ihr Engagement.

In dem bundesweiten Wettbewerb hatten es neun der 52 eingereichten Beiträge in die Endrunde geschafft. Alle Projekte waren spannend und kreativ und machten wieder einmal deutlich, wie vielfältig und bunt das Leben im Alter sein kann, wenn die Angebote bei den älteren Menschen ankommen.

Herzliche Gratulation auch vom LAZARUS PflegeNetzWerk an ALLE WettbewerbsteilnehmerInnen zu den vielfältigen und zukunftsweisenden Aktionsprogrammen - mögen diese Inspiration und Ansporn für viele weitere Initiativen des solidarischen bürgerschaftlichen Engagements sein !

http://www.ambulante-versorgungsbruecken.de

Elsbeth Rütten postet tagesaktuell in unserer facebook-Gruppe PFLEGE DAHEIM:
http://www.facebook.com/groups/pflegen.daheim

SOZIALVEREIN DEUTSCHLANDSBERG

,,GemMASan!“ – Sozialverein Deutschlandsberg
präsentiert die erste

Gesundheits-Vernetzungsstraße

THEMA:
Demenz und Sturzprophylaxe

WANN?
23. Nov. 2013, 09:00 - 16:30 Uhr

WO?
Lassnitzhaus Deutschlandsberg

Die Veranstaltung soll eine Informationsplattform für Pflegepersonal, Ärzte, Therapeut/innen, Betroffene und pflegende Angehörige bieten und die Vernetzung im Bezirk und außerhalb fördern.

Institutionen wie Heime, Palliativteams, Beratungs- und Gesundheitszentren, Sachwalterschaft, Selbsthilfegruppen, u. a. stellen ihre Angebote und Leistungen vor.
Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Vorträgen wird geboten, der Eintritt ist frei.

KONTAKT:
Frau Manuela Künstner
Mail: manuelakuenstner@gmail.com , Mobil: 0664/ 22 70 244

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

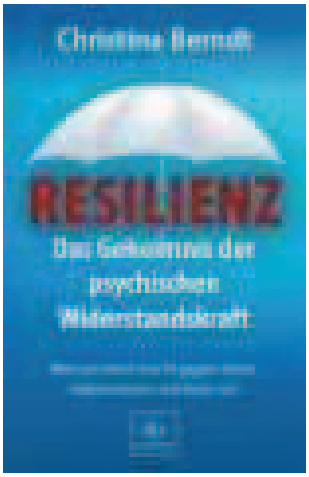
Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at
mit integrierter Angehörigen-Plattform PFLEGE DAHEIM
Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie auch Ihre Termine selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

Krisen in Chancen verwandeln

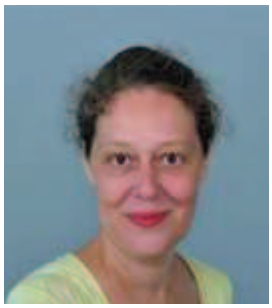
Christina Berndt: Resilienz. Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft. Was uns stark macht gegen Stress, Depressionen und Burn-Out. dtv, Juni 2013. ISBN 978-3-423-24976-8

"Resilienz" nennen Psychologen die geheimnisvolle Kraft, aus einer deprimierenden Situation wieder ins volle Leben zurückzukehren, Widerstand zu leisten gegen die Zumutungen der Umwelt; den Blick optimistisch nach vorn zu lenken, aus einer Selbstsicherheit heraus zu handeln, die den Großteil der Kritik abprallen lässt und gezielt nur das verwertet, was konstruktiv ist.



Das Geheimnis der Lebenstüchtigen
Trotz allen Wohlstands fühlen sich die meisten Menschen ständig unter Druck. Und das Monster der Leistungsspirale lauert nicht nur im Arbeitsalltag, sondern auch im Beziehungsleben. Nun kann man den Anforderungen der modernen Welt nicht so einfach entfliehen. Wie gut wäre es also, so etwas wie Hornhaut auf der Seele zu haben! Eine Lebenseinstellung, die den Blick freudig nach vorn lenkt statt in Trauer zurück.

Die Wissenschaftsjournalistin Christina Berndt erzählt mit vielen Beispielen, welch hilfreiches Rüstzeug manchen Menschen von Natur aus mitgegeben ist, und geht anhand der neuesten Forschungen der Frage nach, wie es dazu gekommen ist. Sie gibt aber auch ganz praktischen Rat und zeigt Wege auf, wie man sich künftig besser durch die großen und kleinen Krisen des Lebens manövrieren kann. Denn obwohl die Fundamente der psychischen Widerstandskraft schon in frühester Kindheit gelegt werden, so lassen sie sich doch auch später noch aushärten, falls man die richtigen Strategien kennt.



Christina Berndt studierte Biochemie und promovierte in Heidelberg. Als Wissenschaftsjournalistin berichtete sie über Medizin und Forschung für ›Der Spiegel‹, ›dpa‹, ›Süddeutscher Rundfunk‹ und ›Süddeutsche Zeitung‹, wo sie seit 2000 als Redakteurin arbeitet. 2006 wurde sie mit dem European Science Writers Junior Award ausgezeichnet. Sie deckte den Organspendeskandal auf und erhielt dafür den renommierten Wächterpreis der Tagespresse. Zudem ist sie für den Henri-Nannen-Preis 2013 in der Kategorie ›Investigation‹ nominiert.

Leseprobe unter:
www.dtv.de/_pdf/blickinsbuch/24976.pdf?download=true

„Abgesehen von der familiären Bindung ist auch die Freundschaft der Jungen etwas Wertvolles für alte Menschen: Sie lässt ihre eigene Jugend wieder **aufleben** und reißt sie mit ins Unendliche der Zukunft".

Simone de Beauvoir
frz. Schriftstellerin und Philosophin (1908 – 1986)

www.enpp-boehm.com

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Tages-aktuell informiert ?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 29. Juli 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt